



Gillian McDunn

Pelikansommer ★★★★★

a.d. Englischen von Katja Maatsch

ill. von Alisa Coburn

Sauerländer 2020 · 336 S. · 15.00 · ab 11 · 978-3-7373-5674-9

Das Cover dieses wundervoll tief sinnigen, sommerlichen Jugendromans zeigt zwei Kinder, die an einem Sandstrand entlanglaufen. Das spiegelt die Stimmung dieses Romans wider, die zwischen Sicherheit und Gefahr, Freiheit und Verantwortung, Idylle und Ängsten in sanften Wellen wechselt.

Die 11-jährige Cat lebt mit ihrer Mutter und ihrem kleinen Bruder (sein Spitzname ist Chicken) in San Francisco. Schon auf den ersten Seiten entwickelt man Sympathie mit der kleinen Ich-Erzählerin, die nach dem Tod ihres Vaters viel zu viel Verantwortung übernehmen musste. Um der Krankenhausrechnungen Herr zu werden, hat die Mutter der beiden Geschwister drei Jobs und kaum Zeit. Daher übernimmt Cat stillschweigend und ganz selbstverständlich die Rolle der Verantwortlichen. Das klingt für jedes Mädchen hart, aber Cats kleiner Bruder „Chicken“ braucht besonders viel Aufmerksamkeit, denn er IST besonders. Sein Verhalten erinnert an ein Kind mit Autismus und Cat muss sich und ihre Bedürfnisse weit zurückstecken, um ihrer Aufgaben und ihrer Verantwortung für ihn Herr zu werden. Dabei macht sie sich immer wieder Vorwürfe, wenn sie etwas vergisst oder ihr Bruder wegläuft. Ihr Lichtblick sind die Sommerferien, in denen die drei nach Atlanta fliegen, wo die Mutter zwar einen Kurs leitet, danach aber wirklich Urlaub und Familienzeit angesagt sind. Hier hofft Cat endlich selbst ein bisschen Aufmerksamkeit zu bekommen – immerhin werden sie bei ihrem besten Freund und seiner liebevollen Familie wohnen!

Doch zu Cats Entsetzen kommt es anders und sie und Chicken kommen zu den ihnen völlig fremden Großeltern, mit denen die Mutter seit Jahren keinen Kontakt mehr hatte. Die beiden leben auf einer idyllischen kleinen Südstaateninsel in einem Haus, in dem Cat die (Geld-)sorgen vergessen könnte. Und obwohl Cat nur Probleme sieht (sie kennen Chicken und seine Bedürfnisse nicht, sie muss sich auf die Bedürfnisse von Fremden einstellen) und gar keine Lust hat, den beiden eine Chance zu geben, fühlt sie sich nach und nach auf der kleinen Insel immer wohler. Sie spürt, dass zwischen ihrem Großvater und ihrer Mutter etwas vorgefallen sein musste. Doch ebenso wie die Großeltern nur langsam ihr Vertrauen gewinnen können, gewinnt sie in kleinen Schritten das Vertrauen und die Liebe ihres Großvaters. Sie erfährt, dass ihre Mutter eine passionierte Anglerin war – eine Leidenschaft, die sie mit ihrem Vater teilte, und so fasst Cat einen Plan, um Vater und Tochter zusammenzuführen und auch eine gemeinsame Leidenschaft mit ihrer Mutter zu teilen.



Cat ist ein Mädchen, das pflichtbewusst ist und eine große Last an Verantwortung trägt. Der Prozess, anderen zu vertrauen, ist daher ein steiniger und langer Weg. Es ist für mich als Leserin unheimlich schön gewesen, sie auf diesem Weg mit all seinen Rückschlägen, aber auch mit seinen Lernprozessen begleiten zu dürfen. In diesem Sommer hat Cat die Chance, sich selbst und auch ihren Bruder neu kennen zu lernen. Sie erfährt Geborgenheit, Liebe und Halt von Menschen, die sie kaum kannte.

Immer wieder schmücken kleine Illustrationen von einer Raupe (Caterpillar = Cat) und einem Hühnchen (Chicken) die Seiten. Diese Bilder sind den Illustrationen der Bücher nachempfunden, die Cats Mutter schreibt und selbst illustriert, und sie zeigen immer wieder, welche Dynamik sich zwischen den Geschwistern entwickelt hat, in der der kleine Bruder es als ganz selbstverständlich hinnimmt, dass das größte Glück für seine Schwester sein eigenes Glück ist. Doch kann sich Cat mit dieser Raupe wirklich identifizieren? Möchte sie ihr eigenes Glück immer zurückstellen?

Die Charaktere sind ganz wunderbar beschrieben, beim Lesen entstehen die Insel und das Meer vor dem inneren Auge, man meint fast den Sand zwischen den Zehen und den frischen Wind auf der Haut zu spüren. Für die Feinheiten der Geschichte ist es hilfreich, sich ein wenig mit der amerikanischen Gesellschaft (Krankenhausrechnungen, die in den Ruin treiben können, kennt man in unserem Gesundheitssystem kaum) und der amerikanischen Geschichte (die Befreiung von der Sklaverei und der dennoch oft nur schlummernde Rassismus, den Cat als Tochter eines Farbigen und einer Weißen subtil erfährt) auszukennen, dieses Wissen ist für das Verständnis der Geschichte aber nicht essentiell.